

René Wildangel

Zwischen Achse und Mandatsmacht.
Palästina und der Nationalsozialismus



René Wildangel
Zwischen Achse und Mandatsmacht. Palästina und der Nationalsozialismus.
Klaus-Schwarz-Verlag
Berlin 2007
ISBN 978-3-87-997640-9
444 S.; € 32,00.

„An der Faktizität und Singularität des Holocaust besteht kein Zweifel. Deshalb kann die moralische und politische Verantwortung Deutschlands für den Genozid an den europäischen Juden ernsthaft nicht zur Debatte stehen. Und dennoch: Diese Tatsachen dürfen davon nicht ablenken, dass die demokratische Bundesrepublik Deutschland heute auch Verantwortung für das Schicksal der Palästinenser trägt. Aus diesem Grunde sollte sie sich politisch für eine faire und gerechte Friedenslösung einsetzen – mehr als bisher.“

Mit diesen nüchternen Worten kommentierte die in Jerusalem erscheinende palästinensische Zeitung *al-Quds* den jüngsten Besuch der Bundeskanzlerin in Israel. Dieser historische Besuch sollte die besondere Bedeutung der deutsch-israelischen Beziehungen nicht nur betonen, sondern ihnen auch neue Qualität geben. Von Normalität vor dem Hintergrund der Entzivilisierungsschübe im Zuge des systematischen Judenmords durch den Nationalsozialismus kann keine Rede sein – auch 60 Jahre nach der Gründung des Staats Israel – zumal die rationalen Stimmen im arabischen Raum in Bezug auf die NS-Zeit noch selten zu finden sind.

In der arabischen Welt stellt das Thema Holocaust heute ein großes Dilemma dar, konstatiert der Kölner Nahosthistoriker René Wildangel in der Einleitung seiner umfangreichen Dissertation zum Verhältnis zwischen Palästina und dem Nationalsozialismus:

„Vor einer intensiven Beschäftigung schrecken viele arabische Intellektuelle und Politiker zurück, weil sie die Anerkennung jüdischen Leidens und der Shoa mit einer Legitimation aktueller israelischer Politiken verwechseln. Ein fataler Fehlschluss, der viele westliche Beobachter verstört.“

Selbstverständlich wusste Wildangel auch, dass diese Rezeptionsthematik „aufgrund der politischen Dauerspannung im Nahostkonflikt eine besondere ideologische Sprengkraft aufweist“. Zudem macht er auf die Tatsache aufmerksam, dass „die Folgen nationalsozialistischer Politik in unterschiedlicher Hinsicht eine wichtige Grundlage des heutigen Beziehungsgeflechts zwischen Deutschland, Israel und den arabischen Ländern sind.“

Dass diese gewaltige Bedeutung, welche naturgemäß die Gefahr der Instrumentalisierung in sich birgt, eine differenzierte historische Wahrnehmung und Erforschung dieser Ära erschwert, liegt sicherlich auf der Hand. Und so will Wildangel mit seiner Arbeit einen Beitrag leisten, um „ein differenziertes Bild von der arabischen Begegnung mit NS und Faschismus“ nachzuzeichnen, in dem „arabische Erfahrungen untersucht und anhand vielfältiger zeitgenössischer Quellen nachvollzogen werden“. In seiner über 400 Seiten langer Studie über die Beziehung Palästinas zum Nationalsozialismus beleuchtet er die populären Narrative in der Geschichtsschreibung und setzt sich mit dem Forschungsstand seiner Zunft kritisch auseinander, insbesondere mit dem Phänomen des „arabischen Antisemitismus“ und der Erinnerungsgeschichte. Seine Kernthese lässt sich so formulieren: Trotz der Omnipresenz des palästinensischen Mufti Amin al-Husayni in der Rezeption des Verhältnisses Palästinas zum Nationalsozialismus kann Arabern keine kollektive Sympathie für die eliminatorische NS-Ideologie angelastet werden. Und er macht deutlich, dass es keinen Grundkonsens in der Haltung palästinensischer Eliten gegenüber der NS-Ära gab.

Einspruch gegen eine populäre Sichtweise

Neben seinem Zweifel an der viel zitierten und vermeintlich ungebrochenen Zustimmung der Palästinenser für den Nationalsozialismus lässt er auch keinen Zweifel daran, dass es Kollaborationen und ideologische Annäherung zwischen arabischen Nationalisten und deutschen Nationalsozialisten gab. Wildangel möchte seine Arbeit in erster Linie als Einspruch gegen eine populäre Sichtweise, die die Komplexität der Reaktionsmuster arabischer Eliten auf die Person Amin al-Husayni, reduziert. Seine Forschungsarbeit bietet neue Perspektiven auf zeitgenössische palästinensische Rezeption des Nationalsozialismus. Trotz einiger Übersetzungsmängel und unzureichender Berücksichtigung der Rolle der britischen Mandatsmacht, was Pressezensur und ihren Einfluss auf die öffentliche Meinung in Palästina anbelangt, liefert Wildangel mit seiner fundierten Forschungsarbeit einen wertvollen Beitrag zur Pluralisierung dieser notwendigen Debatte.

Loay Mudhoon